

Man abonniert bei allen Postämtern und Landpostämtern; in Altenslag bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenslag 90 Pf., im O.A. Meßkirch 85 Pf., außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 126.

Altenslag, Donnerstag den 26. Oktober.

1882.

Bestellungen

auf das Blatt

„Aus den Tannen“

für die Monate

November und Dezember

nehmen alle Postanstalten und Postboten zu dem bekannten Preise entgegen.

Zu zahlreicher Bestellung ladet höflich ein
Die Expedition.

Landesnachrichten.

Am 1. Nov. Vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr findet in Freudenstadt im Saale des Schwarzwalddhotels die Herbstversammlung des Schwarzwalder Zweigvereins des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg statt. Von Vorträgen stehen zunächst 2 und zwar von Angehörigen der Universität in Aussicht.

In Freudenstadt hat der Wirth L. Meßle z. „Glocke“ in voriger Woche ein Schwein — 514 Pfund schwer (lebend Gewicht) — verkauft, welches bedeutende Gewicht gewiß eine Seltenheit ist.

Stuttgart, 22. Okt. Gestern Abend fand im Stating-Raum am Neckarthor eine Arbeiterversammlung der vereinigten hiesigen Gewerkschaften statt zum Zwecke der Beschlusfassung über eine Petition an den Reichstag, betr. Einführung eines gesetzlichen Normalarbeitstages u. ähnl. Die in derselben enthaltenen Postulate sind folgende: 1) Einführung eines gesetzlich geregelten Normalarbeitstages von 9 Stunden; 2) Abschaffung der Sonn- und Feiertagsarbeit bis auf die Fälle, in denen Gesundheit und Leben gefährdet sind; 3) Abschaffung der industriellen Gefängnis- und Zuchthausarbeit, eventuell Nichtzulassung ihrer Produkte für den freien Verkehr; 4) Abschaffung der Arbeit verheirateter Frauen; 5) Beschränkung der Arbeit der ledigen Mädchen im Interesse der Sittlichkeit; 6) Abschaffung der Kinderarbeit unter 14 Jahren im Interesse der körperlichen und geistigen Ausbildung derselben; 7) schärfere Ueberwachung sämtlicher industrieller Etablissements in sanitärer und sittlicher Beziehung, eventuell durch Vermehrung der amtlichen Fabrikinspektoren; 8) gesetzliche Regelung des Submissionsverfahrens im Sinn der Ausschließung der unausführbaren Konkurrenz; 9) gesetzliche Sicherstellung der Arbeitslöhne, namentlich durch Gewährung eines Vorzugsrechts bei Konkurrenz und ev. durch Festsetzung eines Minimallohnsatzes; 10) gesetzliche Sicherstellung des Handwerkszeuges der zur Haltung desselben angewiesenen Gesellen u. s. w. gegen Diebstahl, speziell aber gegen Feuergefahr; 11) Verschärfung und Aufnahme von Strafbestimmungen und zwar Androhung von Gefängnisstrafen zum Titel 10 der Gewerbeordnung. Als letzter Redner von dreien trat Reichstagsabgeordneter Kaiser auf und bezeichnete die in der Petition enthaltenen Forderungen als Forderungen der menschlichen Gerechtigkeit und wirtschaftlichen Nothwendigkeit, wobei er jedoch die Schwierigkeit der Durchführung derselben in einzelnen Punkten selbst anerkannte. Schließlich erklärte sich die Versammlung mit der Abfassung einer Petition in der vorgeschlagenen Weise einverstanden. (St. Anz.)

Stuttgart, 22. Okt. (Strafkammer.) Vorgestern wurde der schon oft bestrafte Colporteur Wilh. Zick von Hochdorf, O.A. Waiblingen, abermals wegen Diebstahls zu 6 Mon. Gefängnis verurtheilt. Er hatte in Remmuth,

während ihm ein Schreiner einen Most holte, demselben seinen ganzen Geldbesitz, aus 130 M. bestehend, entwendet und beim Weggehen dem Bestohlenen noch den Rath gegeben, das Geld besser aufzuheben, sonst könnte es ihm gestohlen werden. — Noch nie bestraft war Jak. Schiele, Flaschner von Nagstadt, in Weil im Schönbuch wohnend, der sich durch einen Zufall zu einem Betrüge verleiten ließ. Er zahlte am 2. Septbr. 1879 an eine Eisenhandlung hier 300 M. und erhielt eine Quittung versehen mit dem Datum des 2. Mai. Dies benützte er und blieb bis jetzt mit dieser Summe im Rückstand. Bei einer Abrechnung aber brachte er 300 M. als am 2. Mai bezahlt neben den 300 M. vom 1. Sept. in Anrechnung und blieb auch noch in der Hauptverhandlung dabei, daß er zweimal 300 M. bezahlt habe, was von der betreffenden Handlung jedoch bestritten wurde. Auffallend war auch stets, daß von der Quittung ein Stück weggeschnitten war, das eine Bemerkung enthalten hatte, die sich auf die Zahlung vom 2. Sept. bezog. Der Angekl. wurde zu 8 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenverlust verurtheilt.

Stuttgart, 23. Okt. Eine Tausend-Mark-Note wurde dieser Tage von einem hiesigen Geldbrieftträger verloren. Er hatte dieselbe zur Auszahlung bei der Post bekommen; als er in der Königsstraße die erste Auszahlung bewirkte, merkte er sofort seinen Verlust. In der Vermuthung, den Schein im Postgebäude zurückgelassen zu haben, eilte er sogleich zurück, doch von dem Schein ist bis heute noch keine Spur gefunden worden. Der so hart getroffene Beamte ist über den Verlust in Krankheit gefallen.

Württemberg ist im Bundes-Rath in folgenden Ausschüssen vertreten: Ausschuß für das Landheer und die Festungen, für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, für Justiz-Wesen, für Rechnungswesen, für Elsaß-Lothringen, für die Verfassung und für die Geschäfts-Ordnung; ferner ist Württemberg Stellvertreter in dem Ausschuß für Eisenbahnen, Post und Telegraphen.

(Landtags-Candidaturen.) Die „W. Bdsztg.“ schreibt von Tuttlingen, daß von den Demokraten Posthalter Ehninger als Candidat für die Landtagswahl vorgeschlagen ist; als Gegner seien von nationaler Seite zwei hoch angesehene dem Bezirke angehörige Persönlichkeiten ins Auge gefaßt, von denen der Eine oder der Andere die Candidatur annehmen wird. In Heilbronn hat der bisherige Landtagsabg. der dortigen Stadt, Hr. Oberbürgermeister Wüst, gegenüber einer größeren Deputation, welche ihn um Wiederannahme des Landtags-Mandats ersuchte, die Erklärung abgegeben, daß er eine etwa auf ihn fallende Wiederwahl annehmen würde. In Sulz hat der seitherige Abgeordnete Vogt eine Zusage noch nicht gegeben, derselbe würde, falls ein tüchtiger Mann aus dem Stande der Handwerker oder Landwirthe sich bereit erklärte, für diesen wirken.

(Die Zahl der Taubstummen) in Württemberg beträgt zur Zeit vom zurückgelegten 5. bis zum zurückgelegten 12. Lebensjahre 248; davon befinden sich in Anstalten 164. Von 129 Taubstummen sind 72 als taub geboren angegeben, 17 verloren das Gehör in Folge des Scharlachfiebers, 14 durch Gehirn-Entzündung, 7 durch Sichter, 6 durch eine unbestimmte Krankheit, 3 durch die Masern, je 2 durch plötzliches Aufhören des Ohrenflusses und durch einen bösen Kopf, je 1 durch das Nervenfieber, durch Zahnentwicklung zc.

Dem Pharm. Wochenbl. wird aus Kirchheim u. L. geschrieben: Es ist ein besonderes Zeichen der Zeit, daß ab und zu in den Blättern entweder durch Anzeigen oder durch Beilagen, die eine Masse Zeugnisse angeblich wirksamer Kuren enthalten, Kurpfuscher ihre Hilfe dem leidenden Publikum anbieten. Es sind gewöhnlich Menschen, die als gewöhnliche Arbeiter sich nicht mehr durchgebracht haben und nunmehr auf die Dummheit der Leute spekuliren. Der bekannte Karlsruher Gesundheitsrath warnt hauptsächlich auch vor den sogenannten Bandwurmdoktoren, die recht stark wirkende Arzneimittel manchmal ganz schwächlichen Personen reichen und oft recht böse Zufälle herbeiführen. Die Kurpfuscher sind natürlich ohne alle medizinische Kenntnisse und ist es ihnen nur darum zu thun, um recht theures Geld ihre Arzneimittel denjenigen aufzuhängen, die so thöricht sind, an sie sich zu wenden.

Am Donnerstag wurde ein 18jähr. junger Bursche aus Vaterstreu gefänglich in Rottweil eingebracht, der seiner „Diebst.“ nach Amerika nachreisen wollte, aber vergessen hatte, daß er zuvor noch als „Dreijähriger“ seine Dienstzeit abzusetzen hatte. An der franz. Grenze wurde er, im Begriffe, den Fuß auf fremden Boden zu setzen, angehalten, verhaftet und sammt seiner im Strumpf vorgefundenen Baarschaft von 150 M. ins Gefängnis gebracht.

Im November vorigen Jahres entfernte sich zum großen Kummer ihrer Eltern ein elfjähriges Mädchen aus der Gemeinde Jungingen Oweramts Ulm, dessen Aufenthalt trotz sofortiger Recherchen nicht ermittelt werden konnte. Gestern nun wurde dieses Mädchen per Schub aus dem Bayerischen hieher befördert. Sie hatte sich — also beinahe ein volles Jahr — unter falschem Namen in Bayern herumgetrieben und nach ihrer Aussage vom Betteln ihr Leben gefristet. Von ihren Ersparnissen hatte sie sich sogar einen Regenschirm und eine Reisetasche gekauft.

(Selbstmorde.) In Stuttgart hat sich der 63jährige Weingärtner Heinrich Keim in einem Gartenhäuschen erhängt. — Am Montag erhängte sich in Waldsee Rosenwirth R. Motiv: mangelhafte Vermögensverhältnisse und ein ungünstiger Prozeß.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) In Ulm wurde am Montag das Kind eines Eisenbahnbediensteten beerdigt, das sich, indem es einen Apfel aus einem mit siedendem Wasser gefüllten Kübel herausnehmen wollte, an beiden Armen so stark verbrühte, daß es nach zwei Tagen seinem qualvollen Leiden erlag. — In Erdmannhausen starb in letzter Woche ein junger Bursche an Blutvergiftung, da er den durch einen Fliegenstich herbeigeführten Vergiftungssymptomen zu spät erst Beachtung schenkte und ärztliche Hilfe suchte. — In der Nacht vom 20./21. d. Mts. wurde in Beilstein, O.A. Marbach, der 21 Jahre alte Schuhmacher Fr. Fischer von da durch einen Messerstich in den Hals lebensgefährlich verwundet. Als muthmaßlicher Thäter wurde der 20 Jahre alte Postillon Ludwig Bauer von Nielsinghausen, O.A. Marbach, festgenommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Okt. Wie sehr die Justiz-carriere gegenwärtig überfüllt ist, ergibt sich aus der vom Justiz-Ministerialblatt mitgetheilten Thatsache, daß sich die Zahl der bei den preussischen Justizbehörden am 1. Juli 1882 beschäftigt gewesenen Referendare auf 3928 belief, während diese Zahl am 1. Juli 1875 nur 1938 betrug. Die Zahl der Referendare hat

sch demnach innerhalb sieben Jahren mehr als verdoppelt.

Der Berliner Magistrat beschloß, den 400-jährigen Geburtstag Luthers (geb. 10. Novbr. 1483) durch eine würdige Feier zu begehen.

Frankfurt a. M., 21. Okt. Der erste Preis der Badener Lotterie mit 60 000 M. fiel auf Nr. 74 378 aus der Kollekte von Jakob Dreifuß Wittwe dahier. Der Gewinner ist ein hiesiger Schutzmann.

Frankfurt, 23. Okt. Heute Morgen brach ein junger Mann auf dem Sarkäthenplatz zusammen. Ursache: Hunger.

(Heidenmäßig viel Geld) kauft auf dieser buckligen Welt; nämlich 13 Milliarden Silbergeld und 15 Milliarden Goldmünzen sind nach Versicherung eines Parisers auf dem Bimetallisten-Congress in Köln im Umlauf.

Karlsruhe, 31. Okt. Der Ertrag der badischen Eisenbahnen vom Januar bis einschl. September beziffert sich auf 23 763 000 Mark, gegen 1881 ein Plus von 582 000 Mark.

Ein noch schulpflichtiges Mädchen in Heidelberg, etwa 12 Jahre alt, entließ aus der Wohnung der Pflegeeltern und hielt sich während 6 Wochen im Stadt-Walde auf. Das Mädchen war nicht als vermißt angezeigt worden; Spaziergänger bemerkten dasselbe, und in den letzten Tagen erhielt die Polizeibehörde Kenntniß. In Folge dessen wurde das „Waldfraulein“ von der Gensdarmarie aufgesucht und in der Nähe des Speiererhofes angetroffen. Das Polizeiamt überwies die sehr verwahrloßt aussehende Herumstreicherin dem Armenrathe. Das Mädchen muß eine Höhle, eine Hütte, oder sonst einen Schlupfwinkel zum Obdach gehabt haben, da es so lange Zeit bei wechselnder Witterung sich im Walde halten konnte.

München, 22. Oktbr. Wie verlautet, würde Bayern die Beförderung von Postkarten mit nicht bayerischen Marken unter Vorbehalt der Gegenseitigkeit übernehmen.

Aus der Pfalz, 23. Okt. Durch Entscheidung des bayerischen Staatsministeriums ist in Bayern der Zusatz von reinem Zucker zur Verbesserung des diesjährigen Weines steuerfrei erlaubt.

Anslaud.

Wien, 22. Okt. Eine Luftschiffahrt des Aeronauten Silberer mit dem Ballon „Windobona“ hat nicht glücklich geendet. Der Ballon wurde vom Sturme ergriffen und mit rasender Schnelligkeit dahingejagt. Hinter dem Berge Kreuzenstein bei Kronsberg wollten die Insassen landen, doch wurde die Gondel von da in den furchtbarsten Sähen noch anderthalb Wegstunden bis nach Leitzersdorf geschleift, wobei der Korb Alles demolirte, was ihm in den Weg kam. Einige hundert Meter vor dem Orte Leitzersdorf wurde ein Herr Schittenhelm aus dem Korb geschleudert; mit den beiden anderen Insassen trieb der Ballon auf den Friedhof von Leitzersdorf, den eine 1½ Schuh dicke Mauer

umgibt. Der Anprall des Korbes war furchtbar, so daß die Mauer an einer Stelle umgerissen ward, wobei Herr Leitner herausgeworfen wurde. Nachdem der Korb noch ein Duzend Grabsteine und eiserne Kreuze umgeworfen und abgebrochen hatte, versing sich das Tauwerk so in den vielen Kreuzen und Steinen, daß der Ballon an mehreren Stellen zerriß und nicht mehr fortkam. Silberer, von dem man glaubte, er müsse keinen ganzen Knochen mehr im Leibe haben, entstieg, von zahllosen Abschürfungen und kleinen Quetschungen abgesehen, unversehrt dem Korb, Schittenhelm hat auch keine ernstlichen Verletzungen erlitten. Leitner jedoch, der auf dem Friedhofe ohnmächtig liegen blieb und in ein Bauernhaus überführt wurde, hat größere aber nicht gefährliche Verletzungen erlitten.

Triest, 23. Okt. Kurz nach dem Bomben-Attentate vom 2. Aug. d. J. wurden der Turnlehrer Dragichio, der Verzehrungssteuerbeamte Donnaggio und der Fleischhauer Moretti von der Polizeibehörde unter der Anschuldigung eines politischen Verbrechens verhaftet, dem Landgerichte eingeliefert und von diesem wegen Mangels an Raum in den eigenen Lokalitäten einstweilen in den städtischen Arresten in Verwahrung gehalten. Gleichzeitig hatte die städtische Arrestverwaltung den schriftlichen Auftrag erhalten, die drei genannten Individuen streng separirt zu halten und jeden Contact zwischen ihnen zu verhindern. Am vorigen Freitag, Abends gegen 10 Uhr, erschien plötzlich eine polizeiliche Kommission in den städtischen Arresten und betrat direkt die Kanzlei des Oberkerkermeisters Calligaris, wo sich ihr ein merkwürdiger Anblick bot. Die streng separirt zu haltenden genannten politischen Inquisiten saßen im größten Neglige in Gesellschaft mit dem Oberkerkermeister und dem Unterkerkermeister Borinich und drei in den nämlichen Arresten in Haft befindlichen Frauenpersonen, von denen zwei gleichfalls wegen politischer Delikte in Untersuchung stehen, an einer reich besetzten Tafel beisammen und unterhielten sich aufs beste, höchst wahrscheinlich auch über ihre Prozesse. Selbstverständlich wurde dem Gelage sofort ein Ende gemacht, und die Häftlinge in ihre Zellen abgeführt. Die Kerkermeister Calligaris und Borinich wurden unter der Anschuldigung des Mißbrauchs der Amtsgewalt verhaftet und in die Kriminalgefängnisse eingeliefert, gleichzeitig aber wurde provisorisch die Leitung der städtischen Arreste einem Inspektor der Sicherheitswache übergeben.

Salzburg, 23. Okt. Oberhalb Bischofshofen im Salzthaler Tunnel rissen sich heute Morgen 20 Waggons los, welche mit ungeheurer Geschwindigkeit über das Gefälle durch die Station Bischofshofen gegen St. Johann zurückrollten, woselbst mehrere Waggons in den Salzfluß stürzten. Ein Zugbegleiter wurde verwundet, der Bahnverkehr ist unterbrochen.

Rom, 23. Okt. Der hiesige Advokat Niccardo Milla ist wegen des Verdachtes, mit den

Urhebern der Triester Attentatsversuche in Verbindung gestanden zu haben, verhaftet worden.

Paris, 22. Okt. In dem gestern bei Greby abgehaltenen Ministerrath wurde der Termin für den Wiederzusammentritt der Kammer auf den 9. Novbr. endgültig festgesetzt.

Marseille, 23. Okt. Gestern wurde im Hotel Roubion hier ein großes Bankett von 850 Gedecken zu Ehren des Geburtstags des Grafen Chambord gehalten. Der Saal war mit weißen Fahnen und Chambord's Brustbild geschmückt. Der Marquis de Foresta präsidirte. Heftige Reden wurden gegen die Republik gehalten, welche zwei Provinzen verloren und das Prestige Frankreichs ruiniert habe. Die Serbieten wurden unter stürmischen Rufen: „Es lebe Elsa-Lothringen! Hoch Frankreich! Nieder mit der Republik! Hoch König Heinrich V.“ geschwenkt.

Paris. In der Bretagne dauern die royalistischen Kundgebungen mit dem Rufe: „Es lebe der König! Es lebe die Königin!“ fort. General Charette und andere legitimi'sche Häupter verbreiten überall, daß der König in Kurzem eintreffen werde.

Lyon, 23. Okt. Heute früh um 2 Uhr explodirten im Restaurant des Theaters Bellecour drei Bomben. Drei Personen wurden schwer, mehrere andere leicht verwundet. Nach den Schuldigen wird recherchirt. Am Tag vor diesem Bombenattentat hatten in Lyon ziemlich ernste Unruhen stattgefunden. Im Theater machte nemlich das Publikum Skandal, weil der Gemeinderath die übliche Theatersubvention für diesen Winter verweigert hatte. Die Polizei mußte das Theater räumen und die skandalisierende Menge zog vor die Mairie und brachte eine Katzenmüßli. Es wurden 22 Personen verhaftet.

Belfort, 23. Oktbr. Das Haus Japy Freres in Beaumont hat von Paris einen Drohbrieff des „Dynamitkomite's“ erhalten, daß man ihre Fabriken in Brand stecken und sie selber todt schlagen würde, wenn sie nicht binnen 14 Tagen den Arbeitslohn um 30 Proz. erhöheten.

Petersburg, 18. Okt. Der Winter rückt immer näher. Aus verschiedenen Nachbargouvernements werden bereits bis 14 Grad Kälte gemeldet und die „Nowoje Wremja“ behauptete gestern, wir gingen einem harten Winter entgegen, weil sich in der nächsten Umgegend Petersburgs jetzt schon eine Menge Bären gezeigt hätten. Ein Gutsbesitzer, in der Nähe der Bahnstation Siverskaja ansässig, stieß in seinem Bezirk auf drei Bären, vor denen er sich kaum zu retten vermochte, und vorgestern wurde auf der Treibjagd von Saredje ein Bär erlegt. In Petersburg schwankt das Thermometer beständig zwischen Null und 6 Grad Kälte.

Petersburg, 23. Okt. An der Börse und auch in anderen Kreisen war gestern das Gerücht verbreitet, es sei in der großen Moskoi'straße auf den Polizeiminister Drschevsky geschossen worden. Täglich laufen Nachrichten

Stern und Irrlicht.

Novelle von Wilhelm Jensen.

(Fortsetzung.)

Es war dem Mädchen von jeher so ergangen, sie konnte nicht anders denken, denn sie war anders als alle übrigen und darum mußte es wohl so sein. Wie ihr Haar und Gesicht, der feinere Gliederbau sie von den Ottershuder Mädchen unterschied, that es auch ihr fremdartiger Name „Sivera.“

Sie war mit ihrer Großmutter aus Ostfriesland gekommen und wohnte in einer ärmlichen Kute, die kaum mehr als ein zerfallener Lehm-schuppen war, am Südrand des Birkenwäldchens, dessen nördlicher Saum Jans Gebaur's Hof begrenzte.

Dort lebten sie in dürftigen Verhältnissen und fast selbstverständlich schien's, daß die alte Jilduw Corde mit den scharfen dunklen Augen im verrunzelten Gesicht bei vielen Bewohnern des Dorfes als eine Person galt, die sich mit über- und unnatürlichen Dingen befaße. Sie sammelte Beeren, Kräuter und Pilze, die in Ottershude Niemand aß, und ihre beiden Hühner, wußte man, legten jede Nacht ein rothgesprenkeltes Ei. Am Offenbarsten aber bekundete ihr unlauteres Treiben, daß sie mit ihrer Enkelin in einer fremden Sprache redete, die niemand verstand. Einer aus dem Dorfe, der in jüngeren Jahren eine Strecke in die Welt hinausgekommen, hatte aufgebracht, sie sei von der Art der Zigeuner, eines heidnischen Gesindels, das sich stehend und geheime Künste übt, durch die Länder herumtreibe.

Das Gerede verstummte zwar, wenn der Pastor Bigelius sich in der Nähe befand, doch im Stillen ließ der Sinn der Menge sich nicht durch seinen Hinweis beschwichtigen, daß Jilduw Corde fleißiger als

manche andere jeden Sonntag mit ihrer Enkelin die Kirche besuche und nicht Anfeindung, sondern Mitleid verdiene, da sie durch unverschuldete Verarmung gezwungen worden sei, ihre Heimath zu verlassen und mit dem elternlosen Kinde hier in der Fremde eine kümmerliche Zuflucht zu suchen.

So stand Geerdts Gebaur an jedem Vormittag nach der Schule wartend in der Pappelstraße bis Sivera Corde laufend von droben hinter ihm drein kam. Sein Blick gieng prüfend über ihr Gesicht und ihre Kleidung und fast täglich begrüßte er sie zuerst mit der nemlichen Frage:

„Haben sie Dir wieder etwas gethan, Vera?“

Gemeinlich schüttelte sie kurz den Kopf und antwortete:

„Nein, heut nicht, sie thun's nicht mehr.“

Aber zumeist fiel er ihr ins Wort: „Doch, ich seh's Dir am Haar und Kleid, daß sie's gethan.“

Dann sagte sie rasch:

„Laß sie, wenn's ihnen Spaß macht, mich kümmert es nicht.“

Ab und zu jedoch konnten die braunen Augen Sivera Cordes nicht verbergen, daß sie Thränen aus dem Winkel fortgedrückt hatten und ihrem Ableugnen zum Trotz bestand der Knabe darauf: „Du hast geweint!“

Sein Blick flog zornig gegen das Dorf zurück, er ballte die Hand zusammen und stieß aus:

„Nun ist's aber zum letzten Mal gewesen, ich dulds nicht länger und warte künftig droben auf Dich, da will ich seh'n, wer Dich angreifen mag! Die es thut, thut's nicht wieder.“

Dann war's immer das nemliche, daß die Kleine schnell und ängstlich erwiderte: Du darfst's nicht, Du hast es mir versprochen!“

„Warum nicht?“ fragte er.

über neue Wald- und Moorbrände in der Umgegend Petersburgs ein. Die ganze Stadt ist schon seit einer Woche von unerträglichem Brandgeruch durchzogen. Die an der Newa gelegenen großen Gromow'schen Holzniederlagen brennen.

Reval. Ein frecher Raubüberfall ist in der Nacht vom 13. auf den 14. Oktober auf dem Gute Linniküll in der Umgegend von Wesenberg verübt worden. Einem Privatbrief entnimmt die „Rev. Zeitung“ folgende Schilderung: In der erwähnten Nacht drangen 5 mit Revolvern bewaffnete Kerle in das Wohnhaus ein. Drei derselben drangen, während die beiden Uebrigen Wache standen, bis an das Bett des Baron Maydell vor und verlangten, indem sie ihm den Revolver auf die Brust setzten, sein Geld. Dem Bedrohten, der ohne Waffen und in Anbetracht seines hohen Alters, sowie in Folge des Schrecks außer Stande war, sich zur Wehr zu setzen, blieb nichts übrig, als was er hatte, auszuliefern. Nachdem das geschehen, waren zwei der Kerle auch noch in das Schlafzimmer der Baronin Maydell eingedrungen und hatten dieser ebenfalls ihr Geld abgefordert. Ein Gleiches hatten sie bei einer Verwandten des Hauses, die sich in Folge einer Lähmung nicht rühren und ihnen daher auch nichts geben konnte und bei der Gouvernante und den Kindern versucht, deren eines in Krämpfe verfiel. Hierauf kehrten die Räuber wiederum zu dem Baron Maydell zurück und machten ihm Vorwürfe, daß er nur so wenig Geld (ca. 82 Rubel) ausgeliefert hatte, worauf sie ihm unter dem linken Arm in die Brust schossen. Der mittlerweile hinzugezogene Arzt hat die Krugel bisher nicht auffinden können und die Aussicht, den alten Mann am Leben zu erhalten, ist gering. Erwähnt zu werden verdient noch, daß der Gärtner, der im Hause schlafen sollte, während des Ueberfalls nicht zu Hause war.

London, 24. Okt. Aus Kairo läuft die Meldung ein, daß der falsche Prophet im Sudan neuerdings wieder den weißen Nil entlang vorgeht; er soll bereits, allen Widerstand siegreich niederwerfend, Kartum besetzt haben. Einem Gerücht zufolge soll der ägyptische Gouverneur Abdul Kadar getödtet worden sein.

Belgrad, 23. Okt. Als der König heute Morgen 11 Uhr die Kathedrale verließ, feuerte eine Frau Namens Helene Martovich einen Revolvererschuß gegen ihn ab, der aber fehlging; als sie einen zweiten Schuß abgeben wollte, fiel ihr der Adjutant in den Arm und sie wurde unter ungeheurem Volksandrang festgenommen. Die Ruhe blieb ungestört.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 23. Okt. (Landesproduktionsbörse.) Wenn auch in der letzten Woche auf den tonangebenden Verkehrsplätzen der Preis für Weizen keine Schwankungen erfuhr, und die Stimmung wechselte, so blieb die Tendenz doch im Ganzen fest; auch für gute Brauergerste, die leider bei uns wenig zu finden ist, besteht

lebhaft Nachfrage, ebenso ist Haber mehr beachtet und preishaltend. Ob die Festigkeit im Getreidehandel hauptsächlich darin ihren Grund hat, daß unsere Landwirthe noch zu viel mit ihren Herbstarbeiten auf dem Felde beschäftigt sind und deswegen vom Markte fernbleiben, wie vielfach angenommen wird, dürfte sich bald zeigen, nachdem dieselben durch das immer wiederkehrende Regenwetter und den mit Wasser übersättigten Boden sehr erschwert und namentlich die Herbstsaat über den normalen Termin verschleppt. Manche Felder mit schwerem Boden können wegen zu großer Nässe gar nicht gesät werden. Der Hopfenhandel hat, wie zu erwarten war, sein altes Geleise wieder gefunden, das Geschäft ist lebhaft bei festen Preisen. Morgen beginnt fast überall die Weinlese, und wenn wir auch keinen feinen Wein erwarten können, so wollen wir uns doch darüber freuen, daß sie einen genießbaren Wein geben. Trotz der allgemeinen Festigkeit ging der Handel heute doch sehr schleppend, namentlich findet die inländische Gerste immer noch keinen Liebhaber.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, ungar.	22 M. 75 bis 23 M. 50
dto. bayer.	19 M. 50 bis 20 M. —
dto. russ.	21 M. 50 bis 22 M. 25
Kernen	21 M. 25 bis 22 M. —
Roggen ungar.	19 M. 50 bis — M. —
Gerste, fränk.	17 M. 50 bis — M. —
Haber	13 M. — bis 14 M. 50

Stuttgart, 23. Okt. (Mehlbörse.)
 Preise per Sack von 100 Kilogr., Brutto für Netto bei Abnahme größerer Posten:

Mehl Nr. 0	36 M. — bis 36 M. 50
Nr. 1	33 M. 50 bis 34 M. —
Nr. 2	31 M. 50 bis 32 M. —
Nr. 3	29 M. 50 bis 30 M. 50
Nr. 4	24 M. — bis 24 M. 50

Auch in der vergangenen Woche ist in dem Geschäft keine Besserung eingetreten, der Verkehr in Mehl ist ziemlich beschränkt geblieben, die Preise haben übrigens keine wesentliche Aenderung erfahren. An heutiger Börse sind von inländ. Mehlen 860 Sack, von ausländ. 675 Sack als verkauft zur Anzeige gebracht worden.

Stuttgart, 24. Okt. Kartoffel- und Krautmarkt. Leonhardplatz: 500 Sacke Kartoffeln à 3 M. 60 Pfg. bis 4 M. 50 Pfg. pr. Ztr. Marktplatz: 6000 St. Silberkraut à 8 M. bis 12 M. pr. 100 St.

Stuttgart, 24. Okt. Wilhelmplatz: 350 Sacke Mostobst à 7 M. 50 Pfg. bis 8 M. 40 Pfg. pr. Ztr.

Esslingen, 22. Okt. Ausländisches Obst wurde auf dem Bahnhof zu 6 M. 60 Pf. und 6 M. 70 Pf. pr. Ztr. abgegeben.

Heilbronn, 21. Okt. Obst- und Kartoffelmarkt. Preise beim Obst: 4 M. 90 bis 7 M. 20 pr. Ztr., geb. Obst 3 M. 30 bis 3 M. 50 das Simri und 9 M. bis 11 M. 50 pr. Ztr. Kartoffeln: gelbe 3 M. 40 Pf. bis 3 M. 80 Pf. pr. Ztr., Wurfskartoffeln 4 M. 10 pr. Zentner.

Corb, 20. Okt. (Hopfen.) Gestern wurden 3 Parthien auf der städtischen Waage abgewogen und mit 315 bis 325 M. ausgezahlt. — In Gutingen wurden gestern einige Parthien verkauft, worunter 2 Ctr. à 300 M. nebst 30 M. Leihkauf. Es werden höhere Preise für schöne Waare erwartet. — Ein Brauer von Karlsruhe kaufte vorigen Freitag in Mühringen 5 Ctr. Prima zu 360 M. pr. Ctr.

(Weinpreise vom 23. Okt.) Weitingen a. N. Ein Kauf gebeerter Hoheneder Wein 108 M. pr. 3 Hektol. — Besigheim. Einige Käufe Ausflüßbergwein 40 M., gut Mittelgewächs 33—35 M. pr. Hektol. Günstige Gelegenheit zu Einkäufen. — Freudenthal. Käufe zu 21 und 22 M. pr. Hektol. — Essigheim. 30—34 M. pr. Hektol. — Klein-Jungersheim. Lese beendet. Vorrath 300 Hl. Flein. Lese des Frühgewächses nahezu beendet. Verkäufe zu 43—45 M. pr. Hektol. Noch ziemlich Vorrath. Käufer erwünscht. — Künzelsau. Mehrere Käufe zu 65—68 M. pr. 3 Hektol. abgeschlossen.

Calw, den 21. Oktober 1882.

Kernen	10 50	10 31	10 30
Dinkel, neuer	8 —	7 —	6 —
Haber alt	—	8 40	—
dto. neuer	6 60	6 8	5 80

Ragold, den 21. Oktober 1882.

Neuer Dinkel	8 60	8 10	7 50
Kernen	—	11 —	—
Haber	7 50	6 48	5 50
Gerste	8 80	8 69	8 20
Roggen	—	10 —	—

Bemischtes.

(Die Bitte des Bräutigams.) Der brave Peter hatte der zierlichen Katharina die Ehe versprochen. Katharina indes zeigte sich schon als Braut trotz ihrer Zierlichkeit als überraschend grob und herrschjüchtig. — So kam's, daß der brave Peter recht leidmüthigen Ausdrucks dem Frau-Altare sich nahte. Andächtig hörte er zu, wie der Pfarrer der Katharina die ehelichen Pflichten klar legte, und als die Rede mit den Worten schloß: „denn er soll dein Herr sein“, da preßte der brave Peter voll wehmüthiger Vorahnung die Worte heraus: „Ach, wenn der Herr Pfarrer das meiner Katharina noch einmal sagen wollten!“ (Schalk.)

(Revanche.) Zu einem Apotheker schickte ein Seilermeister, der in seiner Wohnung sehr von Ratten und Mäusen geplagt ist, um ein recht starkes Gift gegen dieselben. Der Apotheker läßt dem Seilermeister sagen, er bedaure sehr ihm kein Gift geben zu können, da er befürchte, der Herr könne sich vergiften. Nach einiger Zeit läßt der Apotheker im obern Stocke seines Hauses etwas repariren, zum Hinaufziehen der Balken bedarf er starker Seile, um die er den Seiler ersucht. Dieser aber erwidert ihm einfach, es thue ihm leid, aber so starke Stricke könne er nicht hergeben, er befürchte, der Apotheker könne sich aufhängen.

„Sont schlagen sie Dich auch, ihre großen Brüder, und dann thut es mir weh.“

„Glaubst Du denn, daß ich mich fürchte?“ fuhr er muthig auf.

„Gewiß nicht, aber was man versprochen hat, muß man halten!“

Sie sah ihn bittend, vertraulich, dann schelmisch, dann fröhlich lachend an und ihre Augen hatten Gewalt über ihn.

„Komm, Geerdt, ich zeige Dir etwas Neues! Meinst Du, es könnt' mich kümmern, was die andern mir thun? Keiner sonst im Dorfe und auf der Welt!“

Und mit der kleinen, sonnverbrannten Hand faßte sie die seinige und sie liefen den Sandweg zum Birkenhof hinunter.

So geschah's seit Jahren; es war wohl eines Tages zuerst gewesen, aber von den beiden wußte sich keines mehr desselben zu erinnern. Ihr gemeinsamer Schulweg und ihre abseits gelegenen Wohnungen hatten sie an einander gebracht, nachher ein Gefühl, daß sie beide mit den anderen Dorfkindern keinen Zusammenhang besaßen. Sie sprachen nie darüber, daß und weshalb es so sei; es schien ihnen selbstverständlich, daß sie mit niemand als mit sich allein verkehrten.

Als Geerdt's Mutter gestorben, war Sibera am Abend gekommen und hatte der Todten einen großen Kranz von gelben Ginsterblumen, die sie draußen im Heidefeld gepflückt, aufs Bett gelegt. Das war nicht Brauch im Ort und Geerdt selbst fragte sie verwundert, was es solle und weshalb sie's gethan.

„Weil sie Dich sehr lieb gehabt,“ versetzte das Mädchen. „Sieh, ist er nicht wie die Sonne? Wenn ich fühle, daß mich jemand lieb hat, ist es mir, als ob die Sonne auf mich scheint.“

Dann hatte der Kranz lange Zeit als einziger Schmuck auf dem

Grabhügel der Frau Gebaur gestammt und auch verwelkt aus der Ferne noch einem Sonnenblick auf den dunklen Erdschollen geglichen.

Nach ländlichem Herkommen besuchten die beiden Kinder nur am Vormittag die Schule; dann, wenn sie ihr schnell beendetes Mittagsmahl eingenommen, trafen sie wieder zusammen und zogen wie zwei Vögel durch Busch und Feld, und trugen Steine und Blumen, Beeren und Insekten wie in ein stets neues Nest zusammen.

Am Sonntag Morgen aber kam Sibera Corde nach dem ländlich frühen Gottesdienst allemal mit Schuhen an den Füßen und einem gelben, verblichnen Seidenband in den Böpfen zum Birkenhof gelaufen. Diese beiden Abänderungen vom Wochentäglichen machten ihren ganzen Sonntagstaat aus, sonst besaß sie nur das eine Kleid, das sie immer trug.

Geerdt stand wartend, faßte ihre Hand und sie sprangen zusammen die Flurtreppe seines väterlichen Hauses ins obere Stockwerk hinan.

Dort war eine eigenthümliche Welt. Ein großes, saalartiges Zimmer diente als Heuräum, durch die Fenster desselben ward im Juni das frisch gemähte Wiesengras in das ehemalige Bruntgemach des Hauses hinaufgezogen. Daß es ein solches gewesen, erkannte man noch an den Tapeten, die mit einer dunkelgrünen Borte wunderbarlich über dem Heu herabsahen. Doch statt der einstigen Bewohner piepsten nur die Mäuse zwischen den baufälligen Wänden und lautlos lauerte da und dort eine der grauen Hockagen und lauerte mit grünlich glimmenden Augen auf den Moment, sich plötzlichen Sprunges nach ihrer Beute zu schnellen. Die anstößenden Zimmer waren zum Theil mit Geräth und Gerümpel angefüllt, zum Theil standen sie leer und unbenutzt.

Eines derselben hatten die beiden Kinder als Sammelstätte für ihre Funde ausgewählt. Niemand störte sie darin, kein Fuß, als der ihre trat über die wurmfichtige Schwelle. (Fortsetzung folgt.)

Altenstaig.
Holz-Verkauf.



Die Stadt-
gemeinde Alten-
staig ver-
kauft am
Samstag
den 28. Okt.
Vormittags

10 Uhr im Stadtwald Primen:
7 Nm. birchene Prügel (zu
Schleiftrögen geeignet), 2 Nm.
tannene Prügel, 5 Nm. tann.
Reisprügel, 214 Nm. birchenes
Reis auf Haufen, 12 Nm. tann-
enes Reis auf Haufen, 4 Boose
Schlagreis.

Zusammenkunft bei der Waldhütte
im Primen. Viehhaber sind einge-
laden.

Altenstaig, den 24. Okt. 1882.
Gemeinderath.

Revier Hofstett.

**Im Submissions-
Wege**

wird vergeben der Bau des Weges
in einer Länge von 780 m durch
die Schimpfengrundwiesen bis zum
Kälberhalweg im Gesamtkosten-
Ueberschlag von 5000 Mk.

Borgesehen sind für Erd- und
Chaussirungs-Arbeiten 4020 M., für
Maurer- und Steinbauer-Arbeiten
860, u. für Schmiedearbeiten 120 M.

Kostenüberschlag, Plan und Be-
dingungen liegen beim Forstbauamt
in der Kälbermühle auf.

Nur tüchtige und kautionsfähige
Bewerber werden berücksichtigt.

Die versiegelten Offerte sind zu
bezeichnen: „Offert auf den Schimpfen-
grund-Wegbau“.

Eröffnung findet am
28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
in der Kälbermühle statt.

Was sollen wir lesen?
Das

ECHO

Wochenschrift für Politik, Litteratur,
Kunst & Wissenschaft.
Wöchentlich 32 Folioseiten.

Diese reichhaltigste und wohlfeilste
aller Wochenübersichten enthält das
Wissenswerteste und Interessanteste
aus neuen Büchern und allen bedeu-
tendsten Zeitungen und Zeitschriften
der Welt.

Deutsche, Österreichische
Schweizer, Ungarische
Holländische, Belgische
Amerikanische, Englische
Französische, Hebräische
Italienische, Schwedische
Norwegische, Spanische
Portugiesische, Polnische
Neugriechische, Russische
Arabische, Rumänische
Dänische, Türkische

Stimmen der Presse, die ein über-
sichtliches Gesamtbild der geistigen
Bewegung unserer Zeit u. ihres öffent-
lichen Lebens gewähren.

Preis vierteljährlich M. 2. 50.
Mit Kreuzband, Versendung
nach dem In- und Ausland
M. 4.

Bestellungen bei allen Postanstalten,
Buchhandlungen und Zeitungspedi-
tionen. Probe-Nummern sind durch
jede Buchhandlung, sowie durch die
Verlagsbuchhandlung J. H. SCHORER in
Berlin, S. W., Dessauerstr. 12, gratis
und franco zu beziehen.

Privatsparverein Altenstaig.

Samstag den 28. Oktbr. (Sim. & Jud. Feiertag)
Nachm. 1/4 Uhr

findet bei Wirth Dengler hier die jährl.

Generalversammlung

statt.

1. Publikation der Jahresrechnung pr. 1881/82.
 2. Neuwahl des Verwaltungsausschusses.
- Sämmtliche Mitglieder werden hiezu freundl. eingeladen.
Verwaltungsausschuss.

Zeitgemäßes illustriertes Prachtwerk!

Rußland.

Land und Leute.

Unter Mitwirkung vieler deutschen und slavischen Gelehrten und
Schriftsteller herausgegeben von Hermann Roskoschuy. Mit
einer Einleitung und zahlreichen Beiträgen von Friedrich Bodenstedt. Vollständig in 40 Liefe-
rungen; jede Lieferung mindestens 2 Bogen großen Formates stark. Circa 400 Illustratio-
nen und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illu-
strirte Prospektie versendet gratis und franco die Verlagsbuchhand-
lung von Grefner & Schramm in Leipzig.

Jede Lieferung
1 Mark.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Egenhausen.

Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir meine Fabrikate in:
allen Sorten

**Pech, Harz, Wagenfett und
Maschinenschmierölen**

garantirt gute Waare,

in empfehlende Erinnerung zu bringen und bemerke, daß ich in
diesen Artikeln jederzeit alle Aufträge prompt erledigen kann.

J. Schaible.

**Universal-Catarrh- und
Husten-Bonbons.**

Paquet à 15 Pfg.

von **E. O. Moser & Cie.** in Stuttgart.

Zu haben bei Herren **C. D. Beerli, Chr. Burghard** und
C. Walz in Altenstaig.

Die Leim- & Dünger-Fabrik Heilbronn

F. A. Wolff & Söhne

(vormals Gebr. Lichtenberger)

empfiehlt für gegenwärtige Verbrauchszeit neben ihren anerkannt
vorzüglichen Dünger-Fabrikaten hauptsächlich:

G K M 1 Gedämpftes Knochenmehl feinst

G K M Gedämpftes Knochenmehl fein

S P Prima Superphosphat

unter Gehalts-Garantie und zu billigen Preisen.

Altenstaig.

Kalender für 1883

sind zu haben bei

W. Rieker.

Altenstaig.

Schönes

Roggenstroh

kauft und zahlt gute Preise

F. G. Frey.

Stadtgemeinde Nagold.

Wiederholter

Stammholz-Verkauf.

Das am 21. Oktbr. versteigerte
Stammholz, nemlich:

- 25 Stück Nadel-Bangholz 2., 3.,
4. und 5. Classe,
- 6 Stück Nadel-Sägholz 1., 2.,
und 3. Classe,

wird unter den bisherigen Verkaufs-
bedingungen im **Submissionsweg**
wiederholt ausgebaut.

Ein Auszug aus dem Scheidstamm-
holz-Register sowie die Verkaufsbe-
dingungen wären bei der Stadtför-
sterei einzuverlangen.

Die mit der Aufschrift: „Offert
auf das Scheidstammholz“ in Pro-
zenten der laufenden Revierpreise
vom Forstbezirk Wildberg im Lauf
dieser Woche bei der Stadtpflege
versiegelt einzureichenden Offerte wer-
den am

Montag den 30. Oktbr. d. J.

Morgens 8 1/2 Uhr

in der Gemeinderaths-Sitzung eröff-
net, wobei die Kaufsliebhaber an-
zuwohnen und sofort auch die gemeinde-
rathliche Entscheidung vernehmen
können.

Gemeinderath.

Nagold.

**Landwirthschaftlicher
Bezirksverein.**

Am **Samstag den 28. d. Mts.**

(Simon- und Judas-Feiertag),

Nachmittags 1 Uhr,

findet im Gasthaus zur Krone in
Egenhausen eine öffentl. Sitzung
des Ausschusses des landwirthschaft-
lichen Bezirksvereins statt, wozu
nicht bloß die Mitglieder des Aus-
schusses, sondern auch des Vereins,
sowie andere Freunde der Sache
eingeladen werden.

Nach Erledigung der laufenden
Geschäfte wird Vortrag gehalten
werden:

vom Vorstand über das Gesetz,
betreffend die Farrenhaltung,
vom 16. Juni 1882;

von Hrn. Pfarrer Hahn in
Böfingen über Darlehenskassen-
vereine.

Den 21. Okt. 1882.

Vorstand des landw. Bezirksvereins:
Güntner.

Altenstaig.

Nächsten Samstag (Simon- und
Judas-Feiertag), Nachm. 1 Uhr
verkaufe ich verschiedene

Fahrnisse,

als: Frauenkleider, Leinwand und
Küchengeschirr.

gegen baare Bezahlung.

Johann Georg Schwab,
Hafenbinder.

Wechselformulare

bei

W. Rieker.

Frankfurter Goldkurs

vom 23. Oktober 1882.

20-Frankenstücke . M. 16. 19—23

Dollar in Gold . . . 4. 18—22

Russische Imperiales 16. 74—77

Englische Sovereigns 20. 35—40

